



# WELT & HANDEL

## Kakao braucht stabile Preise

Welt-Kakao-Konferenz in Berlin –

Die katastrophalen Arbeitsbedingungen im Kakaosektor bleiben

### INHALT

- 01 TITELTHEMA:**  
**KAKAO BRAUCHT STABILE PREISE**
- 04** Alles aus einer Hand
- 05** 100% FAIR | HANDELN | TREFFEN | BILDEN
- 05** Suche Frieden
- 06** Nordrhein-Westfalen fällt in Sachen faire Beschaffung zurück
- 06** Danke und eine gute Zeit im Ruhestand
- 07** Faire Woche 2018
- 07** Material & Medien
- 08** Termine

*Die 4. Welt-Kakao-Konferenz findet vom 22. bis 25. April in Berlin statt. Es werden 1.500 Teilnehmer\*innen aus 65 kakao-produzierenden und -konsumierenden Ländern erwartet. Damit ist die Konferenz das größte internationale Event, bei dem sich Vertreter\*innen der Schokoladenindustrie, der Politik, der Zivilgesellschaft, des Handels und von Kakaobauernorganisationen über die neuesten Entwicklungen und Herausforderungen im Kakaosektor austauschen.*

Doch können die Teilnehmenden der Konferenz darüber entscheiden, ob es wegweisende Verbesserungen für die Kakaobäuer\*innen geben wird? Wie sieht die Zukunft der Schokolade aus? Die Wertschöpfungskette der Schokolade ist lang. Ganz am Anfang dieser Kette stehen Millionen von Kleinbäuer\*innen sowie Erntehelfer\*innen. Sie leben zu meist an der Armutsgrenze, weil in den Anbauländern – der Elfenbeinküste und Ghana zum Beispiel – Landwirtschaft keine Lobby hat, in abgelegenen Gegenden betrieben wird und die Menschen wenig oder keine Bildung erhalten. Die

Preise, die mit Kakao erzielt werden können, sind so niedrig, dass keiner davon wirklich leben kann. Das führt dazu, dass Kinder auf den Feldern arbeiten statt zur Schule zu gehen. Der Kreislauf geht seit Jahrzehnten immer so weiter.

Dabei ist die Arbeit aufwendig und hart. Die pfundschnellen Früchte des Kakaobaums werden gleich nach der Ernte mit Macheten aufgeschlagen. Danach folgt die Fermentierung, das heißt, die weißen Bohnen werden in Bananenblättern oder ähnlichen Hüllen mehrere Tage gelagert. Während dieses Gärungsprozesses müssen die Bohnen gelüftet und gewendet werden, um anschließend im Freien zu trocknen, wenn sie nicht auf Feuer geröstet werden, was die Qualität massiv verschlechtert. Das alles ist Handarbeit und man braucht viele Hände. Also auch Kinderhände. „Solange die Preise so niedrig sind, können die Bäuerinnen und Bauern keine Erntehelfer bezahlen, die Ernte muss aber eingebracht werden, um überhaupt etwas zu verdienen.“

*Fortsetzung auf Seite 2*

Das führt dazu, dass die eigenen Kinder aus der Schule genommen werden, um mitzuhelfen“, sagt Johannes Schorling von der INKOTA-Kampagne „Make Chocolate Fair“.

Lagen die Preise im Sommer 2016 noch bei etwas mehr als 3.000 US-Dollar pro Tonne Rohkakao, so sind sie in den vergangenen Jahren dramatisch gesunken. „Zwar steigen die Preise jetzt wieder leicht an, aber Studien haben belegt, dass selbst 3.000 Dollar nicht reichen, um das existenzsichernde Einkommen der Bäuerinnen und Bauern zu sichern“, sagt auch Friedel Hütz-Adams, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kakao-Experte beim Institut Südwind.

Mehr nachhaltiger Kakao bedeutet nicht automatisch höhere Preise „Auch wenn Unternehmen, Regierungen und die Entwicklungszusammenarbeit eine Vielzahl von Projekten anstoßen, um die Situation der Betroffenen zu verbessern, so hat sich an der Situation der Menschen in den Kakaoanbaugebieten Westafrikas bisher wenig geändert“, so Friedel Hütz Adams. Auch Kakaoprogramme in Kooperation mit standardsetzenden Organisationen sind häufig auf eine Steigerung der Produktivität ausgelegt – die Bäuerinnen und Bauern können mehr Kakao über das Zertifizierungsansätze wie das Fairtrade-Programm absetzen, aber die Preise erhöhen sich dadurch nur marginal. Und, so Hütz-Adams, es komme zu Kakaoüberschuss, was wiederum zu sinkenden Preisen führt. Es gehe um existenzsichernde Einkommen, um

Vorfinanzierungen und einen fairen Preis. Außerdem: „Der Klimawandel macht auch den Bäuerinnen und Bauern in Westafrika zu schaffen. Wenn die Temperaturen steigen und der Niederschlag unregelmäßiger wird, hat das Auswirkungen auf die Produktivität und die Qualität des Kakaos. In Bolivien beispielsweise konnten Bäuerinnen und Bauern durch eine gezielte Aufforstung in einem Agroforst-Bio-Projekt viel höhere Einkommen erzielen, doch das geht nicht überall, weil die Investitionen zu hoch sind, die Gewinnmargen zu niedrig und die Bäuerinnen und Bauern diese Investitionen nicht stemmen können“, sagt Friedel Hütz-Adams. „Wir brauchen klare menschenrechtliche Vereinbarungen für die gesamte Wertschöpfungskette der Schokolade. Das geht nur mit den Schokoladenunternehmen, die dann höhere Preise zahlen müssen.“ Ein

## Impressum

**HERAUSGEBER**  
Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)  
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e.V.  
www.misereor.de

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)  
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –  
Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk  
»Die Sternsinger« e.V.  
www.sternsinger.de

**REDAKTION**  
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,  
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-  
Kirchhellen, Telefon 02045 408465,  
redaktion@weltundhandel.de  
www.weltundhandel.de

**VERLAG**  
Verlag Haus Altenberg GmbH  
Düsseldorf  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-  
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,  
Telefax: 0211/4693-172  
Aboverwaltung:  
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

**LAYOUT**  
unikat Werbeagentur GmbH  
www.unikat.net

**SATZ**  
Thorsten Kraemer  
www.grafik-kraemer.de

**DRUCK**  
MVG Medienproduktion  
und Vertriebsgesellschaft mbH  
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück  
Titelfoto: Gundis Jansen-Garz

# Guten Morgen, Welt!

„Es hat sich nichts geändert!“ Kurz vor Ostern, ich schreibe dieses Editorial und lese wie zufällig, dass Miki Mistrati, der dänische Filmemacher, der 2010 mit seinem Dokumentations-Film „Schmutzige Schokolade“ bekannt wurde, einen weiteren Film zu diesem Thema plant. In einem Interview mit einer Schweizer Zeitung beklagt er die nach wie vor miserablen Zustände im Kakaosektor – vor allem in Westafrika – und dass es beim Kakaoanbau weiterhin massiv und strukturell Kinderarbeit gibt. Passend dazu der Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe mit der Essenz: Kakao ist viel zu billig! Lesen Sie, was der Faire Handel im Kakaosektor anders macht und was die Welt-Kakao-Konferenz beschließen muss, damit sich etwas an den schlechten Zuständen ändert.

Der Fairtrade-Award wurde Ende März in Berlin verliehen. Der selbst ernannte Oscar des Fairen Handels ging in diesem Jahr an Aldi, die Fair-Trade-Company Knechtsteden, Ferrero und die Pfadfinderschaft St. Georg.

Die Faire Kohle hat den dritten Platz in der Kategorie „Hersteller“ errungen, während die Kaffeekooperative, über die wir in dieser Ausgabe berichten, den zweiten Platz hinter Aldi in der Kategorie „Handel“, noch vor der Deutschen Bahn, erhielt. Erfreulich auch der erste Platz der Pfadfinderschaft St. Georg. Sie und die Faire Kohle entstammen den christlichen Jugendverbänden und sind ebenso wie die Schülerfirma Knechtsteden ein Hinweis darauf, dass der Faire Handel seinen Nachwuchs findet. Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!

Viel Spaß bei der Lektüre

Ihre  
Gundis Jansen-Garz



Foto: privat



Wie in Ecuador werden die Kakaoschoten mit einer Machete durchgeschlagen.

verpflichtender Nationaler Aktionsplan wäre eine Möglichkeit, Druck auf die Unternehmen auszuüben.

Die Welt-Kakao-Konferenz wurde 2012 ins Leben gerufen, um ein internationales Forum zu schaffen, bei dem sich alle Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Schokolade darüber austauschen, wie der Sektor nachhaltiger gestaltet werden kann. So war das Motto der ersten Welt-Kakao-Konferenz: Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Kakaowirtschaft. Bei der ersten Welt-Kakao-Konferenz in Abidjan, Elfenbeinküste, wurde die Global Cocoa Agenda und eine gemeinsame Erklärung verabschiedet, in der Maßnahmen und Empfehlungen festgehalten wurden, die die verschiedenen Akteure umsetzen sollen. Doch noch immer gehören Hunger, Armut und missbräuchliche Kinderarbeit zum Alltag in den Kakaobauregionen.

Johannes Schorling: „Ein zentraler Schwachpunkt der Global Cocoa Agenda ist, dass es bis heute kein Monitoring-System gibt, um zu verfolgen, welche Maßnahmen von den einzelnen Akteuren tatsächlich umgesetzt werden. Wir werden uns in die Konferenz einbringen und erhoffen uns, dass Strategien ge-

funden werden, um existenzsichernde Einkommen zu erzielen. Auch ist die Entwaldung, die im Zusammenhang mit Kakaoanbau geschieht, eines der zentralen Probleme, für die bei der Welt-Kakao-Konferenz Lösungen gefunden werden müssen.“

#### Forum Nachhaltiger Kakao ist kein Entscheidungsgremium

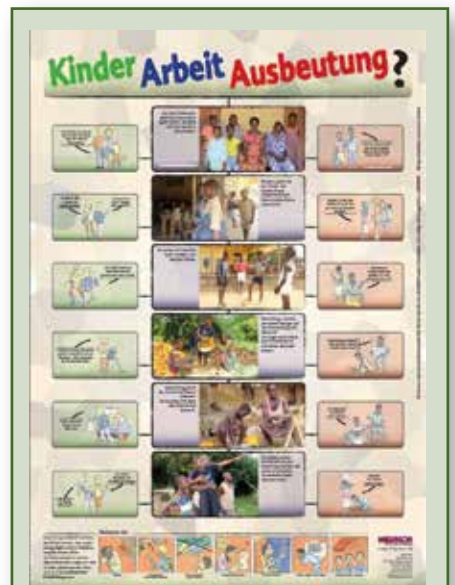
Das Forum Fairer Handel (FFH) ist Anfang des Jahres dem Forum Nachhaltiger Kakao beigetreten. Ziel des 2012 gegründeten Kakao-Forums ist es, die Lebensumstände der Kakaobäuer\*innen und ihrer Familien zu verbessern sowie den Anbau und die Vermarktung nachhaltig erzeugten Kakaos zu erhöhen. Im Kakao-Forum sind die deutsche Bundesregierung, die Süßwarenindustrie, der Lebensmittelhandel und zivilgesellschaftliche Organisationen vertreten. Mit seiner Mitgliedschaft im Kakao-Forum verbindet das FFH klare Zielsetzungen: „Um Hunger, Armut und missbräuchliche Kinderarbeit im Kakaosektor zu beenden, müssen existenzsichernde Einkommen erreicht werden“, erklärt Andrea Fütterer. Doch kann das Kakao-Forum das erreichen?

Wilfried Wunden von MISEREOR sieht das kritisch: „Der Dachverband der Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO) hat Kriterien festgelegt, ab wann Dialogforen zwischen Bundesregierung, Zivilgesellschaft und Unternehmen wirklich Sinn machen und ab wann eine Mitwirkung eher nachteilig ist, da keine Verbesserungen für die Produzent\*innen oder Kleinbäuer\*innen zu erreichen sind. Das Kakao\_Forum erfüllt fast keine dieser notwendigen Voraussetzungen.“ Die Zivilgesellschaft habe kaum Einfluss auf die Kommunikation des Bündnisses und auch kein Veto-Recht bei wichtigen Beschlüssen. Es gebe keine Unterscheidung des Bündnisses ob Produkte ein schwaches Nachhaltigkeitszertifikat haben oder wirklich Fairen Handel betreiben, bspw. über Fairtrade. So werden eine ISO Norm oder ein Rainforest-Zeichen als „Nachhaltiger Kakao“ bezeichnet. „Derweil wird Westafrika

durch den industrialisierten Kakaoanbau defacto entwaldet und damit auch für die folgenden Generatione von Kakaobäuerinnen und -bauern ökologisch verwüstet.“

Die Schweizer NGO Public Eye hat kürzlich berechnet, dass in Westafrika den Bäuerinnen und Bauern pro Tonne verkauftem Kakao gerade einmal 6,6 Prozent des Verkaufspreises verbleiben, während die Schokoladenhersteller satte 35,2 Prozent abschöpfen. Die ausbeuterische Kinderarbeit in Ghana und der Elfenbeinküste ist weiter angestiegen. Wilfried Wunden: „Da muss jetzt endlich gehandelt werden und die Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden.“

Gundis Jansen-Gariz



#### Kinder-Arbeit-Ausbeutung - Lernplakat für den Unterricht

In allen Ländern unserer Erde übernehmen Kinder vielfältige Arbeiten, zum Beispiel in der Familie oder dem familieneigenen Betrieb. Doch wo verläuft die Grenze zwischen normaler Mitarbeit und ausbeuterischer Kinderarbeit? Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand der Geschwister Emmanuelle und Daniel auf einer Kakaopflanzung und zwei weiteren Geschwisterpaaren aus der Elfenbeinküste und aus Deutschland verschiedene Formen von Kinderarbeit kennen. Kostenlos bestellbar.

➔ [www.misereor.de/kakao](http://www.misereor.de/kakao)

## Alles aus einer Hand

Die Kaffee-Kooperative vertreibt Kaffee aus Ruanda, der im Erzeugerland geröstet wird

*Kaffee-Kooperative.de ist das Berliner Start-up mit dem entscheidenden Unterschied: Die Rösterei steht dort, wo der Kaffee herkommt - in Kigali (Ruanda) und sie gehört den Bäuerinnen und Bauern, die den Kaffee anbauen. So erhalten die Partnerkooperativen Zugang zum lokalen Markt. Dadurch verbleibt die gesamte Wertschöpfung aus der Kaffeeproduktion im Anbaugebiet - lokal verarbeitet und Fairtrade zertifiziert.*

2014 lernten sich die Entwicklungs- und Klimaschutzexperten Allan Mubiru aus Ruanda und Xaver Kitzinger aus Deutschland durch die gemeinsame Arbeit in Berlin kennen. Als Xaver später in Ruanda arbeitete, genoss er den einheimischen Kaffee, den man dort in bester Qualität im Supermarkt kaufen kann. Er stellte sich die Frage, wie es gehen könne, guten Kaffee aus Ruanda, der auch dort geröstet und verpackt wird, in Deutschland zu vermarkten. „Ich war begeistert von der Idee, den Kaffeebäuerinnen und -bauern die Möglichkeit zu geben, ihren hervorragenden Kaffee als Fertigprodukt bei uns zu verkaufen. Nach einigen Überlegungen und Kontaktauf-

nahmen zu Kaffeekooperativen sind wir auf ‚Rwashosco‘ gestoßen, ein Dachunternehmen, hinter dem sechs Kooperativen stehen.“ Deren Philosophie: Die Mitglieder erledigen alles gemeinsam, vom Anbau über die Ernte und Röstung bis hin zur Vermarktung ohne irgendwelche Zwischenhändler. So können die Kooperativen ein höheres Einkommen erzielen als in der Branche üblich. Der Kaffee ist Fairtrade zertifiziert, was zunächst nicht so einfach war, wie Xaver Kitzinger erzählt: „Es ist im System von Fairtrade nicht vorgesehen, auch die Röstung im Anbaugebiet zu belassen. Die Kooperativen waren bereits gesiegelt, aber die Rösterei musste noch nacharbeiten. Aber wir haben es geschafft, und sind froh, das Siegel nun auch auf die Verpackungen drucken zu können.“ 2015 gründeten Xaver und Allan in Berlin dann das deutsch-ruandische Start-up Kaffee-Kooperative.de. Die Prämien werden von den Mitgliedern eingesetzt. „Wir halten uns da komplett raus. Die Bäuerinnen und Bauern wissen selbst am besten, was benötigt wird. So konnten eine Schule gebaut, Kühe für den Eigenbedarf und den Dung für die Kaf-



Foto: kaffee-kooperative.de

Xaver Kitzinger ist Gründer der Kaffee-Kooperative.

feepflanzen und neue Maschinen für die Rösterei angeschafft werden“, erklärt Xaver Kitzinger. Zu den Kooperativen gehört auch Kopakama, von wo El Puente ihren Ruanda-Kaffee bezieht.

Zurzeit arbeitet die Kaffee-Kooperative an der Einführung des Frauen-Kaffees „Angelique´s Finest“, benannt nach der Leiterin von ‚Rwashosco‘, Angelique Karekezi. Dieser Kaffee wird ausschließlich von Frauen angebaut, geerntet und weiterverarbeitet. Das ist in Ruanda nicht verwunderlich, sind es doch seit dem Genozid vor allem Frauen, die die Familien ernähren müssen. Vertrieben wird der Kaffee bislang fast ausschließlich über den online-shop. Einige Weltläden, wie der in Köpenick, Hamburg und Göttingen haben ihn aber schon im Sortiment. „Das möchten wir natürlich ausweiten und sind gerade dabei, Kontakte zu knüpfen.“

Mit dem 3. Platz bei der diesjährigen Verleihung des Fairtrade Awards fühlt sich die Kaffee-Kooperative mehr als geehrt. Auch wenn Aldi den Award gewonnen hat, ist es für uns eine große Wertschätzung unserer Arbeit“, sagt Xaver Kitzinger.

Gundis Jansen-Garz

Der Kaffee wird vor Ort geröstet und getestet.



Foto: kaffee-kooperative.de

## 100% FAIR | HANDELN | TREFFEN | BILDEN

Vom 8. bis 9. Juni trifft sich die Fair-Handels-Bewegung auf Einladung des Weltladen-Dachverbandes zum siebten Mal auf den Weltladen-Fachtagen in Bad Hersfeld. Die erfolgreiche Kombination aus Fachmesse und Fachtagung stellt den Weltladen in den Mittelpunkt und bietet eine hervorragende Gelegenheit für Austausch, Weiterbildung und Information zu den neuesten Fair-Handels-Produkten.

Auf der Messe präsentieren sich rund 60 Aussteller – anerkannte Weltladen-Lieferanten sowie Dienstleister, deren Angebote Unterstützung für das Alltagsgeschäft leisten und zur Professionalisierung von Weltläden beitragen. Die Messe richtet sich vor allem an Sortimentverantwortliche und gibt ihnen die Möglichkeit, mit verschiedenen Ausstellern intensive Gespräche zu führen, Produktneuheiten hautnah zu erleben sowie von Messerabatten zu profitieren. In diesem Jahr stehen Erdgeschoss und Galerie der eindrucksvollen Schilde-Halle gleichermaßen als Ausstellungsfläche zur Verfügung, und die Messe eröffnet am Freitag bereits um 16.30 Uhr. So haben Besucher\*innen sowohl mehr Raum als auch mehr Zeit, sich der gestiegenen Zahl an Ausstellern zu wid-



Foto: Weltladen-Dachverband

men. Besucher\*innen, die am Freitag bis 18 Uhr eintreten erwartet zudem eine Verlosung mit attraktiven Preisen. Die zweitägige Fachtagung bietet mit Workshops und Diskussionsforen eine Fülle an Anregungen und Hintergrundwissen.

Die Workshops am Freitag berücksichtigen die unterschiedlichen Hintergründe, Aufgabenfelder und Vorerfahrungen der Teilnehmenden. So können sich diese z.B. mit wesentlichen Grundlagen



von Ladengestaltung und Sortiment auseinanderzusetzen, mit allen Sinnen den Klassiker „Kaffee“ erfahren, mehr über den Zusammenhang von Klimawandel und Fairem Handel lernen oder sich intensiv mit der Weiterentwicklung von ehrenamtlichem Personal befassen.

➔ [www.weltladen.de/fachtage](http://www.weltladen.de/fachtage)

## Suche Frieden

„Katholikentag, das ist Erleben, Begegnen, Auftanken auch in den Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, in dem ganzen breiten Programm...“

So heißt es im Programm des 101. Deutschen Katholikentags, der vom 9. bis 13. Mai in Münster stattfindet. Aktuelle religiöse, gesellschaftspolitische, kulturelle, wissenschaftliche und spirituelle Themen – all das wird im Programm aufgegriffen.

Raum für Austausch und neue Erfahrungen, für Begegnung und Besinnung, diskursive Veranstaltungen, Werkstätten, Mitmachaktionen und vieles mehr la-

den in einer Vielzahl von thematischen Bereichen zum Austausch über aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft ein. So auch Themen des Fairen Handels, der Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Ein Überblick über Veranstaltungen zu den Themenbereichen des Fairen Handels finden Sie auf unserer Homepage [www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de)



Brot für die Welt, BDKJ, Die Sternsinger, das Forum Fairer Handel, die Fairhandels-gesellschaft Münster und MISEREOR sind mit ihren Ständen auf der Kirchenmeile bzw. an der Eine Welt Bühne vertreten.

➔ [www.katholikentag.de/programm](http://www.katholikentag.de/programm)

## Nordrhein-Westfalen fällt in Sachen faire Beschaffung zurück

*Es war zu erwarten: Der Landtag in NRW hat die Nachweispflicht zur Einhaltung internationaler Arbeitsrechte und Umweltstandards aus dem Tariftreue- und Vergabegesetz (TVgG) NRW gestrichen. Mit der Gesetzesänderung ist eine landesweit einheitliche Regelung, die die öffentliche Beschaffung auch an Menschenrechten und Umweltstandards ausrichtet, abgeschafft.*

Freiwillig können Kommunen und Landesvergabestellen noch den Nachweis einfordern, dass bei der Herstellung beispielsweise von Arbeitskleidung Ar-

beitsrechte und Umweltstandards eingehalten wurden. Jede Kommune muss sich aber nun eine eigene Regelung für eine nachhaltige Beschaffung erarbeiten. „Damit hat Nordrhein-Westfalen klar die Vorreiterrolle hinsichtlich einer modernen, an Nachhaltigkeit orientierten öffentlichen Vergabe in Deutschland verloren“, so Marie-Luise Lämmle von FEMNET. Auch Jürgen Sokoll vom Eine Welt Netz NRW ist enttäuscht: „Arbeitsschutz in Deutschland ist auch klar gesetzlich geregelt und nicht der Freiwilligkeit überlassen. Müssten nicht beim Einkauf von Sicherheitsschuhen,



Foto: www.pixabay.de

Arbeits- bzw. Schutzkleidung für die Mitarbeiter\*innen der betrieblichen Arbeitsschutzprüfung NRW auch gleichzeitig geschützt werden, die diese Schutzkleidung in der globalisierten Textilindustrie herstellen?“

## Danke und eine gute Zeit im Ruhestand

*Zum 1. April geht Stephan Stricker, MISEREOR, in den wohlverdienten Ruhestand! Das möchten wir zum Anlass nehmen, Danke zu sagen, denn Stephan Stricker war Mitinitiator und Gründer von Welt&Handel.*

Am 6. Juni 1997 erschien die erste Ausgabe von Welt&Handel! Als Mitarbeiter der Abteilung Bildung war er jahrelang Mitglied und auch Vorsitzender der GEPA-Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrates. Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für den Fairen Handel, die zahlreichen Ideen und Anregungen, die er aufgrund seiner langjährigen Erfahrung geben konnte und seinen kritischen Blick auf Inhalte und Diskussionen. Wir wünschen ihm einen ruhigen, aber nicht langweiligen Ruhestand und sind uns sicher, dass wir die eine oder andere Nachricht von ihm erhalten werden. Danke und bis bald!

### Vier Fragen an Stephan Stricker

#### Wie hat es angefangen mit W&H?

Die Idee ist 1999 entstanden. Damals gab es eine Situation in der Bewegung, die wir eher kritisch sahen. Meine Mitstreiter Karl-Heinz Feldbaum und Rolf-Peter Cremer vom BDKJ und ich sahen die Notwendigkeit, eine Kommunikationsebene für alle (!) Akteure des Fairen Handels zu schaffen. Welt&Handel ist die Printversion dieser Idee, die ersten Fairhandelskongresse, die auch zu dieser Zeit stattfanden, waren der andere Weg zu mehr Austausch, Weiterentwicklung und Stärkung der Bewegung. Hat funktioniert, würde ich sagen!

#### Wo steh wir jetzt mit W&H?

Welt&Handel hat über mehr als 20 Jahre hin die breite Palette des Fairen Handels dokumentiert und diskutiert. Als Zeitung war und ist sie sehr wichtig, dennoch halte ich es für unabkömmlich, den online-Bereich zu stärken. Schnelle Reaktionen sind heute gefragt, das kann ein Printmagazin nicht bieten. Der Faire Handel muss manchmal schnell reagieren und Welt&Handel wäre da die richtige Adresse.



Foto: privat

#### Was wünschen Sie uns und der Fairhandelsbewegung?

Der Zusammenhalt der Bewegung ist ein hohes Gut, das den Fairen Handel ausmacht. Die ganze Breite mit vielen unterschiedlichen Akteuren, Ansätzen und Wirkungen muss im Blick gehalten werden – nur so können sie sich gegen Strömungen absetzen, die den Fairen Handel verwaschen.

#### Was ist Ihr Lieblingsprodukt aus dem Fairen Handel?

Am liebsten mag ich den GEPA Schoko-Nikolaus, der sehr, sehr lecker ist. Aber da es ihn ja zeitlich nur sehr begrenzt gibt, fällt meine zweite Wahl eindeutig auf den Quinoa-Crisp Riegel.

#### Vielen Dank und alles Gute für die Zukunft. Bleiben Sie uns treu!

## Faire Woche 2018



Foto: Green City e.V./Christoph Bruening

Die nächste Faire Woche findet vom 14. bis 28. September 2018 statt. Inhaltlich wird es vor allem um den Klimawandel im Kontext des Fairen Handels gehen. Kaum war die Faire Woche 2017 vorbei, gab es Neuigkeiten für 2018 - denn die Faire Woche hat ein neues Logo.

Klar, positiv und zeitlos ist das neue Design. Aber es gibt noch mehr Neues, denn erstmals wird ein bundesweiter großer Carrotmob initiiert. Klimaschutz trifft Fairen Handel – so das Motto des Carrotmob@Faire Woche 2018! Aber was ist überhaupt ein Carrotmob? Bei einem Carrotmob treffen sich also viele Menschen in einem ausgesuchten Geschäft und kaufen dort ein – in diesem Fall in einem Weltladen an einem bestimmten Tag während der Fairen Woche. Einen Teil der an diesem Tag erzielten Erlöse

investiert der Weltladen in Maßnahmen für den Klimaschutz. Gezielte Werbung und ein attraktives Rahmenprogramm sorgen dafür, dass auch wirklich viele Menschen zusammenkommen und ein buntes Fest für den Fairen Handel und den Klimaschutz feiern. Es handelt sich also um eine Form von Konsumentenbewegung, bei der alle gewinnen und am Ende keiner so richtig verliert. Das bundesweite Programm Carrotmob macht Schule lädt gemeinsam mit der Aktion Carrotmob@Faire Woche 2018 Schulen, Weltläden, Gruppen und alle die mitmachen möchten, dazu ein, sich zu beteiligen.

➔ [www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de)

**FAIRE  
WOCHE**  
14.–28. September 2018

## Faire Ferien 2018



Ferienfreizeiten sind für Jugendliche ein sehr wichtiger Lebens- und Lernort. Das Heft „Faire Ferien“ bietet Anregungen für gute, faire Freizeiten und fragt nach "gutem Leben" auch in Sommerlagern. Die evangelischen und katholischen Jugendverbände in aeJ und BDKJ haben dazu eine Heft mit praktischen Tipps gestaltet. Erscheinungsjahr: 2018. Seiten: 13

➔ [www.misereor.de/fairehandel](http://www.misereor.de/fairehandel)

## Aktualisierte Projektdatenbank

Faires kommunales Engagement lebt von guten Ideen und Projekten. Für den bundesweiten Wettbewerb der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) „Hauptstadt des Fairen Handels“ im letzten Jahr wurden von insgesamt 100 Bewerberkommunen mehr als 900 Projekte eingereicht, die nun in Projektbanken eingepflegt wurden. Die Online-Datenbank umfasst damit mehr als 3.300 vorbildliche Projekte und innovative Aktionen zum Themenfeld Fairer Handel und Faire Beschaffung.

➔ <https://skew.engagement-global.de/datenbanken.html>

## Der Skandal hat viele Gesichter

Eine neue Ausstellung beleuchtet die Situation von arbeitenden und ausgebeuteten Kindern weltweit und wurde von des Netzwerkes Fairen Metropole Ruhr und MISEREOR entwickelt. Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) der Vereinten Nationen arbeiten in der Altersgruppe zwischen fünf und 17 Jahren weltweit 152 Millionen Kinder. Unter ihnen sind 72 Millionen Mädchen und Jungen in gefährlicher Beschäftigung: Sie schufteten an gefährlichen Orten wie in Steinbrüchen oder auf kommerziellen Plantagen, sie leisten Nacharbeit oder haben viel zu lange Arbeitszeiten. Markus Heißler, Sprecher der Fairen Metropole Ruhr, weist auf viele weitere Ausstellungsorte im Ruhrgebiet hin: „Die Ausstellung ist in diesem Jahr bisher an acht Orten zu sehen – wir würden uns freuen, wenn weitere – wie Schulen oder Bildungseinrichtungen – dazu kämen!“

➤ [www.faire-metropole.ruhr](http://www.faire-metropole.ruhr)

## Endspurt beim Städtewettbewerb

Städte mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern können sich noch bis Freitag, 13. April 2018 am Wettbewerb der Europäischen Kommission zum Fairen und ethischen Handel beteiligen. Die Gewinnerkommune des „EU Cities for Fair and Ethical Trade Award“ erhält für den Ausbau ihrer Aktivitäten eine finanzielle Unterstützung der Kommission sowie technische Unterstützung des Internationalen Handelszentrums, dem Mitveranstalter des Preises. Sonderpreise sind zudem für die beste Vergabepolitik, die größte Innovationskraft, die beste internationale Zusammenarbeit sowie gegebenenfalls die beste Kleinstadt vorgesehen.

➤ [www.trade-city-award.eu/](http://www.trade-city-award.eu/)

Welt & Handel • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebstück • Entgelt bezahlt • 43831

### „Die eigene Einrichtung nachhaltig gestalten“

3./4. Mai, Walberberg

Viele Träger der (kirchlichen) Jugend- und Erwachsenenbildung wie auch Gemeinden und Verbände haben sich auf den Weg gemacht, ihre Einrichtung und ihre Arbeit nach ökosozialen und nachhaltigen Kriterien auszurichten. Dabei sind viele Aspekte zu bedenken, die Entscheidungen und (Um)gestaltungen im Kontext von Energieeffizienz, Ressourcenverbrauch, Kostenbewusstsein und Zielgruppenorientierung betreffen. Bei dieser Tagung sollen verschiedene Praxisbereiche in der eigenen Einrichtung unter diesen Aspekten untersucht und bewertet werden. Die Umweltmanagementsysteme wie „EMAS“ oder „Grüner Hahn“, die bei der Tagung vorgestellt werden, geben den Einrichtungen Orientierung. Es wird Gelegenheit gegeben, die Einrichtung nach ökosozialen und nachhaltigen Kriterien zu bewerten und Schritte zu einer nachhaltigen Einrichtung zu gehen. Informationen und praktische Tipps für nachhaltiges Wirtschaften in Bildungsstätten, Verbands- und Gemeindehäusern sowie der Austausch mit erfahrenem Fachpersonal stehen im Fokus. Insbesondere sind die Hausleitungen und Verantwortliche in Verwaltung, Haustechnik und Bildungsarbeit angesprochen; andere Interessierte sind auch herzlich willkommen. Infos und Anmeldung: Reinhard Griep, Jugendakademie Walberberg, Telefon (02227) 90 90 2-12, E-Mail: [griep@jugendakademie.de](mailto:griep@jugendakademie.de)

➤ [www.erzbistum-koeln.de/moveo/veranstaltungen](http://www.erzbistum-koeln.de/moveo/veranstaltungen)

### Weltladentag

12. Mai 2018

Menschen- und Arbeitsrechte weltweit verbindlich schützen - getrieben vom Streben nach grenzenlosem Wachstum geht es in der Wirtschaft häufig unfair zu. Auch deutsche Unternehmen sind immer wieder an Menschenrechtsverletzungen im Ausland beteiligt oder profitieren davon. Wie sähe eine Welt aus, in der Unternehmen nicht mehr dem Profit, sondern den Menschen und dem Planeten verpflichtet sind? Damit in Zukunft alle Unternehmen weltweit verantwortungsvoll wirtschaften, braucht es strengere Regeln. Unternehmen müssen gesetzlich dazu verpflichtet werden, entlang ihrer gesamten Lieferkette Menschenrechte und Arbeitsstandards einzuhalten. So eine Verbindlichkeit zu schaffen, ist Aufgabe unserer Politik. Daher starten Weltläden in Deutschland zum Weltladentag am 12. Mai eine Unterschriftenaktion an die Mitglieder des Deutschen Bundestags. Mit der Aktion wollen das Forum Fairer Handel und der Weltladen-Dachverband darauf aufmerksam machen, dass sich Deutschland und 192 weitere UN-Mitgliedsstaaten im Rahmen der Nachhaltigen Entwicklungsziele dazu verpflichtet haben, sozial- und umweltverträgliche Produktionsweisen weltweit zu fördern.

➤ Infos: [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)  
[www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)